

F. SCHUMANN/DER SPIEGEL

Stipendien / Geisteswissenschaften

Unterschätztes Potential

Dieses Programm ist Balsam für geschundene Philosophen- und Germanistenseelen: Zwei renommierte private Wissenschaftsförderer, die Fritz Thyssen Stiftung und die Volkswagen Stiftung, wollen gezielt Schöngeister finanzieren. Mit der Initiative »Pro Geisteswissenschaften« soll das »in der Öffentlichkeit vielfach unterschätzte, hohe Potential« der Fächer herausgestellt werden. Sie gehörten zum kulturellen Kernbestand der Gesellschaft und sicherten deren Zukunftsfähigkeit. »Wir wollen gegen den Trend scheinbar unnütze Disziplinen fördern«, erläutert Marcus Beiner von der VW-Stiftung. »An den Hochschulen konzentriert man sich auf die vermeintlich zukunftsträchtigen Fachbereiche, bei Kürzungen trifft es die Geisteswissenschaften besonders hart.« Dabei würden das kritische Denken, die Flexibilität und das Orientierungsvermögen von Geisteswissenschaftlern in den nächsten Jahren immer stärker gefragt sein. Für das Programm sollen pro Jahr rund fünf Millionen Euro bereitstehen. Bewerben können sich exzellente Nachwuchsforscher ab der Promotion.

www.volkswagenstiftung.de

Sucht / Risiko Studium

Akademischer Rausch

Ein Studium bringt vielleicht Wissen und Weisheit. Aber es birgt auch ungeahnte Risiken und Nebenwirkungen. »Studierende haben mehr Suchtprobleme als Nicht-Studierende«, stellt eine Studie der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen fest. Unter Federführung von Professor Michael Klein wurden rund 2300 Studenten befragt. Ihre Antworten lassen vermuten, dass die Gesundheit etlicher angehender Akademiker in Gefahr ist: »Bei den Frauen lässt sich vermehrte Alkoholabhängigkeit beobachten, die studierenden Männer liegen bei allen illegalen Drogen außer Ecstasy an der Spitze des Konsums in der jeweiligen Altersgruppe«, heißt es in der Untersuchung. Im Vergleich zu den Altersgenossen sei unter allen Studierenden ein erhöhter Alkoholmissbrauch festzustellen. Die Forscher konstatieren, dass »mehr als jeder dritte Befragte ein ›binge drinker‹ ist«. Zu diesen Rausch- oder Exzess-Trinkern zählt die Studie, wer in den letzten 14 Tagen vor der Befragung bei mindestens einer Gelegenheit fünf oder mehr alkoholische Getränke zu sich genommen hat. Immerhin: Zehn Prozent der Untersuchungsteilnehmer hatten im letzten Monat gar keinen Alkohol getrunken.

Trinken, bis der Arzt kommt: »Studierende haben mehr Suchtprobleme«



GETTY IMAGES

